



SCHWEINFURT

13. März 2018 14:15 Uhr

Farbenpracht und mitreißende Lebensfreude

Das Sorbische National-Ensemble präsentierte „Moja Reja – Tanzfreude“ im ausverkauften Theater

„Wenn Musik erklingt, dann heilen tausend Wunden“, sagt ein sorbisches Sprichwort. Etwas bescheidener aber darf man behaupten, dass eine Aufführung des Sorbischen National-Ensembles aus Ballett, Chor und Orchester immer ein Fest der Lebensfreude, ein Fest für Augen und

Ohren ist, das froh stimmt und mitreißt. So gab es auch diesmal zum Schluss wieder großen Applaus und stehende Ovationen für die Künstler aus der Lausitz, das Seniorenpublikum war begeistert.

Bei der Begrüßung wies die charmante Moderatorin Kristina Nerad darauf hin, dass die Tänze dieses Programms ausschließlich von dem bekannten Choreografen Juraj Kubanka stammen, der maßgeblichen Anteil an der künstlerischen Entwicklung des Ensembles hat. Für ihn sei Tanz nicht nur Bewegung, sondern auch Ausdruck des Denkens, Fühlens und der Mentalität der Menschen eines ethnischen Bereichs.

Und – das Publikum kann sich bei den Sprüngen der Tänzer immer wieder staunend davon überzeugen – mit Kubanka hielt die artistische Brillanz osteuropäischer Tanzkunst Einzug ins Sorbische National-Ensemble.

Das Programm ist eine bunte Mischung aus Tänzen, Gesängen und Instrumentalmusik aus den verschiedenen Regionen der Lausitz. Neben den ursprünglichen Spring-, Zweisprung- und Schreittänzen gefällt vor allem die dominierende „Serbska“ (der Sorbische), die der Mazurka ähnelt. Immer geht es bei der sorbischen Tanzfolklore um den Ausdruck einer sprühenden slawischen Freude am Leben.

Im Eröffnungstanz „Trepotata“ (Schüttelpolka) stellen sich die sechs Tanzpaare und die sechs Paare des Chores in ihren farbenprächtigen Trachten vor. Und in jeder der folgenden Tanznummern tragen sie ein anderes Gewand, die reinen Musikstücke lassen nur wenig Zeit zum Umkleiden. Das bestätigt auch Kristina Nerad, als sie für eines ihrer besonders schönen Kostüme Extrabeifall erhält: „Danken Sie auch unserer Garderoben-Meisterin hinter der Bühne und vor allem unserer Kostümbildnerin Kathleen Grunau“.

Das Orchester (Leitung Andreas Pabst), tags zuvor noch beim „Listigen Fuchslein“ in feierlichem Schwarz, erscheint heute im erhöhten Orchestergraben in feschen Trachtenblusen. Das ist auch deshalb angebracht, als sich einige der Musiker bei manchen Stücken auf zur Bühne machen: Innerhalb des Orchesters gibt es eine spezielle Volksmusik-Gruppe, die auf alten Instrumenten wie Dudelsack, Schalmel, Hörnern und Fiedeln spielt. So entsteht bei solchen Szenen ein besonders vitales Wechselspiel zwischen Gesang, Tanz und Instrumentalmusik.

„Holci Pop“ erzählt vom schmählichen Ende eines Schürzenjägers, der wie ein eitler Pfau um zwei junge Mädchen herum stolziert – bis seine Frau ihn mit einem Riesenbesen nach Hause treibt. Höhepunkte sind die „Blunoer Hochzeit“, der Vokalzyklus „Schleifer Bilder“ und der ausgelassene Erntetanz „Kokot“ (Hahn) im Finale. Er spiegelt das Brauchtum des Kranzstechens und des Hahnrupfens wider. Nach uraltem Volksglauben sollte im Hahn ein Fruchtbarkeitsgeist leben, welchen Reiter nach der Ernte einfangen sollten.

FOTO Theater Schweinfurt

Artikel: <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Instrumentalmusik-Ballett;art742,9910500>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

Cookies erleichtern die Bereitstellung unserer Dienste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere Informationen